

# SELTSAM? ABER SO WURDE ES GEFILMT

## DIE AMICUS-GRUSEL-ANTHOLOGIEN

**F**ragt man Filmliebhaber nach ihrem persönlichen Lieblingsstudio im Genre des britischen Horrorkinos, so eröffnen sich rasch zwei oder auch drei Lager: Entweder man bevorzugt das gotische Œuvre der Hammer-Studios, favorisiert den eher neuzeitlichen Horror von Amicus Productions oder ist bei Tigon British Film Productions zuhause. Sicher, man kann allen Filmschmieden jeweils andere Aspekte abgewinnen, aber einen klaren Favoriten hat sicher jeder insgeheim. Zunächst ein kleiner Exkurs: In den 90er Jahren begann ich mit dem Sammeln von Basteis GESPENSTER GESCHICHTEN (1974-2006), die als eine der erfolgreichsten Comiserien in Deutschland gilt. „Seltensam? Aber so steht es geschrieben...“

Die abgeschlossenen, leicht verdaulichen Horror-Happen hatten herrlich fiese Auflösungen und entzündeten damals den Startschuss für meine Liebe zu Grusel-Anthologien. Flohmarktfunde wie **ICH KÜSSE DEINEN SCHATTEN** von **Robert Bloch** taten ihr Übriges. Ich hatte mich mit dem „Horror-Anthologie-Fieber“ angesteckt und suchte Filme in ähnlicher Richtung. Die Suchmaschine spuckte **TOTENTANZ DER VAMPIRE** (The House That Dripped Blood – 1971) von Amicus aus. Seither ist Amicus in Punkte Atmosphäre und Umsetzung der Bloch'schen Stoffe und Kurzgeschichten für mich unerreich. Neben erstgenanntem Film verzeichnet die Produktionsfirma weitere Anthologie-Klassiker wie **DIE TODESKARTEN DES DR. SCHRECK** (Dr. Terror's House of Horrors – 1965) und **DER FOLTERGARTEN DES DR. DIABOLO** (Torture Garden – 1967), **GESCHICHTEN AUS DER GRUFT** (Tales from the Crypt – 1972), **ASYLUM – IRRGARTEN DES SCHRECKENS** (Asylum – 1972), **IN DER SCHLINGE DES TEUFELS** (The Vault of Horror – 1973) und **TÜR INS JENSEITS** (From Beyond the Grave – 1974). **MONSTER CLUB** (1981) könnte man auch noch dazuzählen, doch da war Amicus bereits nicht mehr das Studio, welches es zu Beginn war. Doch alles der Reihe nach...

AMICUS, aus dem Lateinischen für Freund, war eine britische Filmproduktionsfirma, welche ihren Anfang in den 1960er Jahren nahm. Die beiden US-Amerikaner, Produzenten und Drehbuchautoren **Milton Subotsky** und **Max J. Rosenberg** gründeten es. Rosenberg wurde in der Bronx, in New York City, in einer Familie jüdischer Einwanderer geboren. 1945 stieg er in das Filmgeschäft ein, indem er ausländischer Filmverleiher wurde. Sein erster Film **ROCK, ROCK, ROCK** (1956) war entgegen seinen produzierten Horror- oder übernatürlichen Filmen, ein Musical. Subotsky wurde ebenfalls in New York City als Sohn jüdischer Einwanderer geboren. Während des Zweiten Weltkriegs schrieb er technische Schulungsfilm. Seine Karriere als Autor und Produzent startete er nach dem Krieg während des sogenannten „Goldenen Zeitalters“ des Fernsehens der 50er Jahre. 1956 wechselte er zum Film und produzierte **ROCK, ROCK, ROCK**, für den er neun Lieder komponierte und dort Rosenberg kennenlernte. 1964 gründete Subotsky zusammen mit **Max J. Rosenberg** das Unternehmen Amicus Productions. Der Firmensitz lag in den berühmten Shepperton Studios in Middlesex. Amicus Productions existierte für eine nur recht kurze Zeit, zwischen 1962 und 1977, doch hatte eine Besonderheit: Die beiden Produzenten lieferten Filme mit starker Wirkung, ohne dass sie ein richtiges, vorher fest etabliertes Studio hatten. Schnell entwickelte sich der Name als Synonym für britischen Episodenhorror.

Zwischen den vorher genannten Hammer-Studios und Tigon-Film Productions hatten Rosenberg und Subotsky ihre Nische gefunden. Noch heute werden manche Amicus-Filme fehlerhaft für Hammer-Filme gehalten. Dies liegt sicher auch daran, dass man einen ähnlichen visuellen Stil angestrebt hatte. Zudem war die Wahl der besetzten Schauspieler für die Hauptcharaktere sehr ähnlich. Man engagierte **Peter Cushing** und **Christopher Lee**, die sich bei Hammer bereits zuvor einen Namen gemacht hatten. Doch wie bereits erwähnt, lag der Unterschied vor allem zwischen den historischen Settings von Hammer und den in der Gegenwart spielenden Amicus-Filmen.

Peter Cushing  
Christopher Lee  
Donald Sutherland  
Roy Castle

## DR. TERRORS HOUSE OF HORRORS

TECHNICOLOR · TECHNISCOPÉ

Bis dato waren Episodenfilme nicht allzu populär gewesen. Rosenberg ließ sich bei seiner Idee für ein Studiokonzert vom deutschen Stummfilm **UNHEIMLICHE GESCHICHTEN** (1919) inspirieren, außerdem liebte er **TRAUM OHNE ENDE** (Dead of Night – 1945). Üblich waren allerdings durchgehende Geschichten in 90 Minuten, er plante eine Adaption von Kurzgeschichten aus der Belletristik. Pulp-Zeitschriften waren in dieser Zeit sehr gefragt und modern, vor allem bei der Jugend. Viele der folgenden, darauf basierenden Anthologien war der hervorragenden Kameraarbeit **Freddie Francis'** zu verdanken. Bereits beim ersten Episoden-Film **DIE TODESKARTEN DES DR. SCHRECK** führte er Regie. Er prägte maßgeblich den Stil der Filme, legte den Grundstein für weitere Amicus Produktionen der folgenden Jahre.

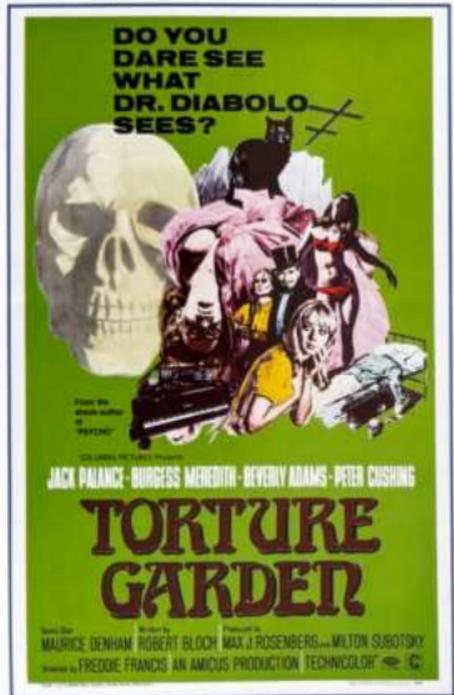
Als Beginn der Renaissance der neuartigen Anthologie-Welle kann man zweifellos **DIE TODESKARTEN DES DR. SCHRECK** nennen. Bestehend aus einem Prolog und fünf voneinander völlig unabhängigen Episoden, glänzten Horror-Ikonen der damaligen Zeit, **Peter Cushing, Christopher**



LEE SIEHT ROT

Lee, Michael Gough und der Newcomer Donald Sutherland, im Film. Werwölfe, kriegender Wein, Voodoo-Rituale, eine Hand ohne Körper (die so beliebt war, dass man das Requisit noch mehrfach in Amicus Filmen einsetzte) und leicht erotisch angehauchte Vampire wurden auf die Leinwand gebannt. Mit nur 105.000 Pfund Budget war der Film ein voller Erfolg und die Bestätigung für Rosenberg und Subotsky, dass ihr Konzept ankam. Durch den gelungenen Einstand beflügelt, wurden weitere „Omnibus-Filme“ dreht.

### DES TEUFELS FOLTERGARTEN



1967 wurde mit *DER FOLTERGARTEN DES DR. DIABOLO* und dem Slogan „Do you dare see what Dr. Diabolo sees?“ ein weiterer *Freddie-Francis*-Episodenhorrorfilm auf die Zuschauer losgelassen. *Jack Palance*, *Burgess Meredith* und *Peter Cushing* gaben sich die Ehre. Dämonische Katzen, unsterbliche Hollywoodstars, tödliche Klaviere und *Edgar Allan Poe* höchstpersönlich traten auf, eine illustre Mischung, von der einige Szenen sogar der damaligen Zensur zum Opfer fielen.

### INGRID PITT



1971 folgte *TOTENTANZ DER VAMPIRE*, der Lieblingsfilm des Autors dieses Artikels. Bei *DR. SCHRECK* war es noch Produzent *Milton Subotsky*, der für das Skript zuständig war, nun kamen die Drehbücher von *PSYCHO*-Autor *Robert Bloch*. Er sorgte dafür, dass die Kurzgeschichten nicht nur von Büchern, sondern auch von Comics inspiriert wurden. Blochs Werke lieferten die Vorlagen für abendfüllende Amicus-Spielfilme wie *DER SCHÄDEL DES MARQUIS DE SADE* (The Skull – 1965) und *DER PUPPENMÖRDER* (The Psychopath – 1966), aber auch für alle Episoden in *TOTENTANZ DER VAMPIRE*. Dort traten imaginär-entflohene Psychopaten, teuflische Wachsfiguren, Hexenkinder und

Vampirumhänge mit Magie auf. Der Film entstand jedoch nur, da man die Bedingung stellte, dass *Peter Cushing* und *Christopher Lee* mitspielen sollten, man wollte den Film weltweit vertreiben. Als Regisseur verpflichtete man diesmal *Peter Duffell*, der damit seinen ersten Kinofilm abliefern und sogar Requisiten aus seinem eigenen Haus ans Set brachte, unter anderem Bücher seiner Privatbibliothek. Amicus brachte noch mehrere Spielfilme heraus, blieb dem Anthologie-Film jedoch treu, und im Jahr 1972 folgte ein weiterer. Denn bereits Jahrzehnte vor HBO's Fernsehserie mit dem gleichnamigen Cryptkeeper kamen die makabren Horror-Geschichten des EC-Verlages unter dem Titel *GESCHICHTEN AUS DER GRUFT* ins Kino. *Freddie Francis* kehrte zurück, eine ganze Kiege bekannter britischer und internationaler Stars folgten, unter anderem *Sir Ralph Richardson*, *Ian Hendry*, *Peter Cushing* und *Joan Collins*. Mörderische Weihnachtsmänner, endlose Schreckensnächte, Rache aus dem Grab, eine Affenpflote mit drei makabren Wunscherfüllungen und Blinde, die sich an ihrem Peiniger rächen, waren die Stoffe aus der Feder von EC-Comic-Zeichnern wie *Al Feldstein*, *Johnny Craig*, *William M. Gaines*. Diese wurden, wie eingangs erwähnt, auch in den deutschen *GESPENSTER GESCHICHTEN* abgedruckt. Das gezeigte Episoden-Prinzip war so erfolgreich, dass man Jahrzehnte später eine HBO-Serie daraus entwickelte.



Außerdem folgte aufgrund des großen Kassenerfolges 1972 ein weiterer Kino-Episodenfilm mit dem Titel *ASYLUM – IRRGARTEN DES SCHRECKENS*. Wieder stammten alle Geschichten aus den Werken *Robert Blochs*. Große



PETER CUSHING GRÜSST AUS DER GRUFT

Darsteller wie **Peter Cushing**, **Herbert Lam**, **Patrick Magee** und das Model **Britt Ekland** waren die Stars, welche die Menschen wieder in die Lichtspielhäuser locken sollten. Zerstückelte Ehefrauen, die nicht sterben wollen, Umhänge mit dunkler Wirkung, böse beste Freundinnen und lebende Mini-Roboter waren der Inhalt dieses Grusel-Potpourris. Regie führte diesmal **Roy Ward Baker**, eine Zusammenarbeit, von der vor allem Subotsky begeistert war.

Amicus letzter Anthologie-Output in alter Zusammensetzung des Studios war 1973 **IN DER SCHLINGE DES TEUFELS**. Deutscher Import-Star **Curd Jürgens**, Komiker **Terry-Thomas** und versierter Mime **Denholm Elliot** gaben sich das Stelldichein. Wieder waren es fünf Kurzgeschichten, die nicht aus dem Werk eines Autors bestanden, sondern verschiedene Stoffe nutzten. Auch EC-Comics dienten als Vorlage. In den Stories kamen Vampir-Clubs vor, Ordnungswahn bis in den Tod, Seiltricks mit doppeltem Boden, lebendig Begrabene und Voodoo-Malerei. Man versuchte in den kommenden Jahren noch einmal einen Omnibus-Film zu kreieren, doch das Publikum hatte nun Interesse an anderen Stoffen. Der altmodische Grusel war für viele langweilig geworden, die Horror-Filme waren expliziter geworden. Die

Firma hatte finanziell zu kämpfen. Amicus wurde 1975 schließlich aufgelöst, doch Subotsky produzierte weiter, gründete zusammen mit **Frank Duggan** die **Sword & Sorcery Productions**. Er plante weitere Verfilmungen von Geschichten aus **James Warrens** Comic-Magazinen **CREEPY** und **EERIE**, doch daraus wurde nichts. Man findet eine Liste, auf der geplante Titel des Studios aufgereiht sind, unter anderem **DRACULAS GAST** und weitere Sammlungen.

**Fun Fact:** In beinahe jedem Kurzgeschichten-Film von Amicus kam der Name Maitland vor. Laut Gerüchten sollte **Milton Subotsky** einen persönlichen „Erzfeind“ mit gleichem Namen gehabt haben. Dies war seine eigene humorvolle Art, sich an ebenjenem zu rächen, denn die Figuren mit Namen Maitland starben meist auf grausame Weise.



Was macht die Filme von Amicus nun so einzigartig, warum wird diese Art des britischen Horrorfilms heutzutage nicht mehr produziert? Dies hat sicherlich mehrere nostalgische Gründe: Schauspieler wie **Peter Cushing**, **Christopher Lee** und **Denholm Elliot** existieren in dieser Form heute nicht mehr. Auch Barden wie Price hat die Zeit nicht mehr hervorgebracht. Gentleman des Horrors nannte man sie. Amicus wollte **Vincent Price** bereits für **TOTENTANZ DER VAMPIRE** haben, doch Drehzeiten bei einem anderen Studio verhinderten dies. Dafür spendierte Amicus den Zuschauern drei Jahre später **DAS SCHRECKENSHAUS DES DR. DEATH**

(Madhouse — 1974) mit Cushing und Price, quasi eine Langfassung der letzten Story **The Cloak** aus **TOTENTANZ DER VAMPIRE**. Amicus war eine Filmschmiede, die weder durch Brutalität noch harte Schocks bestach. Im Grunde sind die Filme, mit dem heutigen Auge und den Sehgewohnheiten betrachtet, gänzlich harmlos, aber immer abgerundet mit einer jeweils herrlich bösen Pointe. Diese wunderbar altmodische Inszenierung bietet den Freiraum, sich ganz auf die Gruselgeschichten einzulassen, das Grauen langsam und angenehm zu erleben, nicht vor den Kopf geworfen zu bekommen.

Viele der filmischen Außenaufnahmen entstanden auf dem Gelände der berühmten Shepperton Studios, der Großteil ist jedoch Kulisse an ebenjenem Ort. Dies verleiht den Filmen eine gewisse Note von Theater-Atmosphäre. Natürlich waren Amicus' Anthologie-Filme im Vergleich zu Hammer Low-Budget, das merkte man ihnen jedoch zu keiner Sekunde an. Die Set-Pieces machten den Charme aus, sie waren und sind frisch und modern, der Gegenentwurf zu Hammers Gotik-Grusel. Die Beleuchtung übermittelte ein beinahe einem Comic entsprungenes Bild, ein Alleinstellungsmerkmal des Studios rund um Rosenberg und Subotsky. In England waren die Omnibus-Filme sehr beliebt, in Amerika noch mehr. Sie liefen in Double-Features und boten den Besuchern immer Abwechslung, ohne zu überfordern.

Trotz kleinerer Ausflüge ins unfreiwillig Alberne waren die Anthologie-Filme von Amicus stets großartig besetzt, sie stützten sich auch sehr auf die Fülle von hochkarätigen Darstellern. Im Nachhinein wirkt es fast surreal, welche Größen in diesem doch Nischen-Genre ihren Platz fanden: **Denholm Elliott**, **Richard Todd**, **Patrick McGee**, **Herbert Lam**, **Curd Jürgens** und viele mehr. Selbst **Charlotte Rampling** tritt in **IRRGARTEN DES SCHRECKENS** auf. Und dieser Riege ist es zu verdanken, die gewisse Ernsthaftigkeit immer zu erhalten. Manche Geschichten sind unglaublich düster, fast schmutzig in ihrer Aussagekraft, doch stets edel in Szene gesetzt. Amicus und seine Anthologien sind bis heute einzigartig und geplante Remakes, die dann doch abgesagt wurden, könnten niemals dem Charme und der seltenen Qualität im Bereich des Horror-Genres gerecht werden.

Max Stascheit

**Buchtipps:**  
**Peter Osteried:** AMICUS CHRONICLES, MPW Verlag, 2009